Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 1

Artikel: Wustmann

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-443565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Prosit 1911. -



Auch heut singt seinen Glückwunschpsalter Der sehr ergebene "Nebelspalter" Der himmel schütz' vor allem Bösen Die Ruhigen und die Mervösen, Die Frostigen, die Liebesheissen, Die Mageren wie auch die Feissen, Die Löwenmutigen, die Bangen Die Kurzen und die hopfenstangen, Die, die sich in der Fremd' rumtreiben Und die, die in der Kuhweid bleiben, Die, welche lustig sind und heiter, Doch auch Kopfhänger und so weiter.

Das neue Jahr mög' uns bescheren, Daß sich die Steuern nicht vermehren, Daß hauszins, Eier, Milch und Butter Und Zucker, Kaffee, Vogelfutter, Im Preise ganz erheblich sinken, So daß uns fett're Zeiten winken.

Frau Musika soll uns erwärmen Sei es auf Tasten oder Därmen. Die Dichtkunst möge Blüten treiben Doch jeder möglichst wenig schreiben, Die Malkunst uns statt nakten Nixen Auch wieder mal was Rechtes wixen. heldenhafter Mut sei uns verliehen Zum Beispiel für das Zähneziehen, Und wen das hühnerauge zwickt,

Der himmel mög' uns gnädig schützen Vor allzuvielen Regenpfützen, Dagegen wolle er verleihn Ausgiebig warmen Sonnenschein. Des fernern mög' er uns behüten Vor noch verwünschtern Frauenhüten, Vor Influenza, Seufzern, Grillen, Und salzig bittern Doktorpillen.

Summa Summarum, wünsch ich heut Daß jedem bringe Lust und Freud Und jedem auf die Beine helf' Der Jahrgang neunzehnhundertelf!

Fink

Ich bin der Düfteler Schreier Und bleib auch im neuen Jahr. Getreu meiner alten Regel Am Posten, trotz jeder Gefahr.

Und faß' ich den Stier bei den hörnern halt fest ich ihn, wenn ich's vermag; Ich fürcht mich nicht, wenns um mich

Denn morgen wird's wieder Tag.

Man darf auch nicht Alles erwarten Vom neu antretenden Jahr. 'S gibt selten bessere Arten. Der Spruch bleibt immer wahr

2 Prof. hagenbach-Bischoff +

Es ftarb ber Bater ber Berhältnismahl Mit bir, uns überläßt bu jest bie Qual Schon Mancher, ber fich einem Bert geweiht Konnt's nicht vollenden in ber Zeitlichkeit. Auch dir, der baslerisch:proportional Gebacht, dir ward die Sache national, Und über beiner Gruft wir froh bekennen: Berhältnismahl foll nicht mehr Schweizer

Denn in der Frage ftedt ein guter Rern, Das weiß man heut' in Bafel und in Bern. Die Arbeit, die im Leben du erkoren Ift für uns Andere boch nicht verloren, Verhältnismahl schwingt's nächft Mal obenaus

Und beine Gruft schmudt bann ein Blumenftrauß! *

@ Mustmann. @

Wenn mancher Mann wüßte, wer Bustmann war, Die deutsche Sprache lief nicht mehr Gefahr, Berballhornt zu werden von Sing und Rung, Ihr Aussehen ware ein blühend gefund's; Der Sprachbummheiten-Macher Zahl Sich murbe verringern foloffal. Denn nicht gern sieht man konserviert Meift bas, womit man fich blamiert. Buftmann wußt' manchen Sprachichanwik, Erfand auch ben Gedankenblik: Ableiter und bem Unfinn bat Geleuchtet er auf's Zifferblatt. Was in der Sprache schwimmt als Schund, Dem ging er lachend auf ben Grund Und zeigte, daß in einem Sat Oft drei Dummheiten finden Play. Der Buftmann fagt' ber Welt Abe, Die Dummheit schießt in's Kraut, wie je -ee-

B Stanislaus an Ladislaus. B

Der werde mit Geduld gespickt.

Main liaper g3r fratribus, pefor tas Altjahr schieben muß, wihl ich Tier noch I Privlein schreipen auph tag wir guete freunte pleipen, wie heut pif in die Ebigkeit, sei es im Ceite oter frait.

Waß hat unz tenn nochs alti Jahr pescheert? Es praucht kain Kohmendar; ich weis nit, ops tich auch so truggt wies mir im Bauch unt Herzen zugt. Tag ist die Modernistengschicht, tie an unz henkt wie Bleigewicht. Waß hapen wir 2 unz trum gscheert, was ist 4 unz ter Rummel wert? Izig nuhr meine Ceisenbeth pringt Moternistische auphs Tapeht, taß heußt wehn sie 1 neuen hut praucht oter sonst waß apsolut. taß fie an meinen leeren Seckel glaich abellieren tut big hum Eckel. Waß fimmert mich ter Dekurtins, ter Meyenberg es tennoch gwinnt und gahr noch mit tem Prinzen Magen, tag fünt ja gang ferfluemte fagen. Ung fahns prezeisen gleichlig sein, op tie Orientalen willigen ein mit ung 4 Rom unt ten Pabst tu fempfen, wir leiden teghalb nit an Krämpfen, unt hat ter Mar fein freud taran, fohl man ihm tiefe freude lan. Theer Pabst will halt nit wie ter Mari, der bringlichte Mari aper mag fie. Er hat sich Igebrockt tie Subbe, mir aper ist sie ganglich schnubbe.

Grațo wirt auch tem Bruftlein fein; tem ftehlten fie tie Brackfiß ein tur Ausibung alz Ufikat, so hat peschloßen der Kehrichtssenat. Ter Brüstlein lacht op tieses Schlags unt tenggt: Ich habs ja unt fermags! So fabn fich ein Benohse treften unt ehr gehört ja gu ten Besten.

Jetz aper kohmt mein Guetsjahrs Wunsch: es schmöck tier ter Sylvesterpunsch wie Megtar unt Umprosia, dengg nit an ten Popodagra, lag tier ten Trunk nur nit ferhungen wenn d' Englein tier auph tie Junge brungen ten feurig-sugen Punschgenuß, womit ich pleib mit Grueß und Kuß im neien Jahr tein altes Hauß (famt Depandanze) Stanislaus.

Der Rosenkavalier

und seine Anhängsel.

Nach Amerika kommt Alles,

Muß verzichten auf die Reise,

Ausgesperrt bleibt Salome.

Dhne Salome willkommen

Wär' der Rosenkavalier!" -

Salome ruft aus vertraglich:

Dent' an Baters Tantièmen!

Wo Du hingehst, geh' auch ich!"

"Kavalier, ich liebe Dich!

Polizei hat sie verboten,

Und wird doch vergöttert schier!

Gleich bem trichinofen Schweinberl

Und drum fprach herr Dippel: "Ree!

Aber Strauß trumpft: "Freundchen, — Beide

Ober Reines! Mert' es Dir!"

Nur der Rosenkavalier

Der türkische Efel.

Der Gfel" eine neue Zeitung bieg, Die unterm Halbmond man mit Mut Die oft mit Lachen unter Lachern freiste Roch unlängft man auf biefes Withlatt fließ.

"Der Esel!" — "Hier — ber Ssel!" schriebte bie breiste Ausruferstimme unentwegt und pries Das Fez-Organ, bas neue Wege wies Daß jeder fich bas bunte Blättchen leifte.

Konftantinopels fämtliche Paffanten Sahn sich gefränkt burch folche Zeitungs= 3m "Gfel", icheint's, fich viele felbst

Weg mit dem "Esel". — anschwoll das Verlangen So traf bas Blatt bas Schickfal ber Berfannten! Gang fürglich ift "Der Gfel" — eingegangen.

Die kleine Weisheit.

Die kleine Elsa (die zusieht, wie Männer den Schnee in ein Loch der Wasserleitung schütten): Gelt, Mama, - jetzt komm dann der Schnee in Amerika wieder heraus?

Zu Mozarts Geburtstag gelangt morgen das Singspiel Bestien und Baftienne gur Aufführung.

Frau Stadtrichter: "Tageli Herr Feufi Jet hämmers benn Gottlab balb überftande, das gfehlt Jahr und fab hä= mers. Nu, d'Zite muend halt zun Lüte passen i dr Gfehlti und fab muend f!" herr Feusi: "Ja jet weg br Gfehlti von Litte hets glich meh und bessere Wi dönne gä."

Frau Stabtrichter: "I hämers tenft, bas fei wieder de Panether. Was hat jet ba Wi wieder mit dem g'thue? Am Glaube fehlt's, d'Lut glaubed nud meh und fo langs mitem Glaube nub beffer dunt, gits a tei anderi Ornig im Batter und fäb git's."

herr Feufi: "Wie dond Sie iet an fagen es stöhnd wintsch mitem Glaube, i dem Augeblick, wo z'Uherfihl uffe be Glauben a jo gottftröffi überbandnimmt. baß f' grad 3 Pfarrer mit enand muend iftelle?" Frau Stadtrichter: "Sie hand a chli a grieneti Logif, Sie: 's Kunterari stimmt; be geiftli Zuespruch hat nud bichoffe und er wird au nud aschla. Wenn f' vo breine zwee Sozialiste aftelled, so chond Sie fi ungfähr vorftelle, wie be heilig Beift im halstuech dunt und fab dond Sie st; bi benen ist 's himmelrich uf Erbe 's erst und 's letst Wort."

herr Feusi: "Ift ä's einzig Senkrecht. "Man lebt ja nur so kurze Zeit und ist fo lange tot," heißt's ja i fabem icone Spruch."

Frau Stadtrichter: "Ach mineli Gott, wie mänge Jahrring muend Sie acht a na übercha, bis 's Sie uf be recht Wäg chömid. Da chunts euserein wohl, daß mer bald alt gnueg ift, daß mer vo dere fündhafte Wält chan Abschied näh und säb chunts eim."

herr Feufi: "Ganz iverstande mit br werthe Vorrednere. A so isches au im Beltbübget vorgfeh, bag bie alte Gunder be junge muend Plat mache."

Frau Stadtrichter: "Es tunkt ein nub, Sie find amel alliwil na ba."